

Hospizgruppe Deizisau und Altbach mit Johanniterstift Plochingen

2017



Jahresbericht 2016

Wir blicken zurück

Das Berichtsjahr 2016
aus der Sicht des Koordinators Klaus Hillius



Plochingen, 25. Januar 2016:

Die Ehrenamtlichen unserer Hospizgruppe trafen sich mit Mitarbeitenden vom Pflegeheim Johannerstift Plochingen zu einer gemeinsamen Fortbildungsreihe zu dem Thema „Herzschlag und kein Ende – Herzschrittmacher und Defibrillator am Lebensende“.



Deizisau, 22. April 2016:

Die Hospizgruppe hatte zu ihrer öffentlichen Frühjahrsveranstaltung ins Evang. Gemeindehaus eingeladen: „Sterbehilfe – Das neue Gesetz“. Es informierten im Rahmen einer Podiumsdiskussion: MdB Markus Grübel, Petra Vetter und Dr. Matthias Synofzik.



Deizisau, 1. Oktober 2016:

Mit einem „Tag der offenen Tür“ wird das neue Pflegeheim „Palmscher Garten“ in Betrieb genommen. Bei einem Rundgang kann auch das Cicely-Saunders-Zimmer, unser Hospiz-, Palliativ- und Notfallzimmer, besichtigt werden.



Altbach, 13. Oktober 2016:

Bei einem öffentlichen Abend wurde in einer gut besuchten Ulrichskirche über die Patientenverfügung und allen weiteren Vorsorgepapieren mit Professor Stolz von der Esslinger Initiative informiert.



Deizisau, 13. Juni 2016:

Die Hospizgruppe war zu einer Baustellenführung mit Regionaldirektorin Stiebler in den Rohbau des künftigen Pflegeheimes „Palmscher Garten“ eingeladen und besichtigte dabei den Raum für das künftige Cicely-Saunders-Zimmer.



Stuttgart, 4. Juli 2016:

Im Rahmen einer Fortbildungsveranstaltung besuchten die Ehrenamtlichen der Hospizgruppe den Pragfriedhof und erfuhren dabei Interessantes zu den Grabstätten vieler Stuttgarter Persönlichkeiten.



Ploch./Deizisau, 20. Oktober 2016:

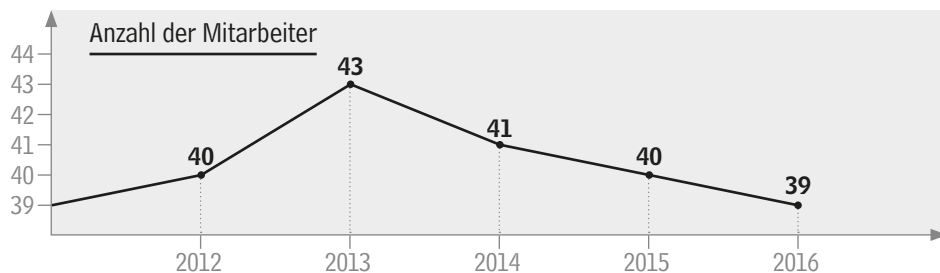
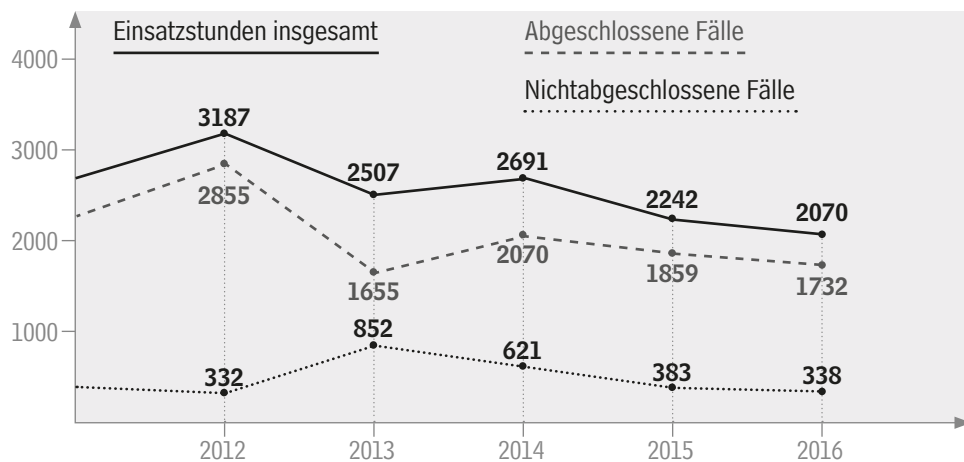
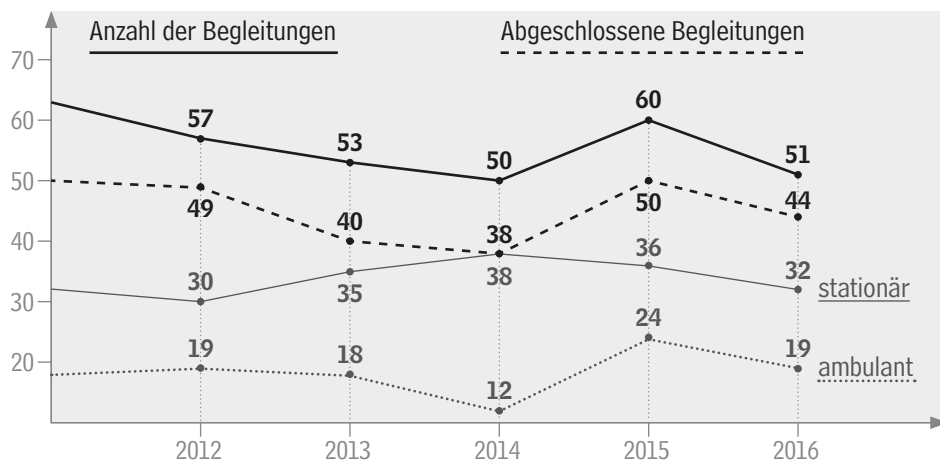
Die Hospizgruppe informierte darüber, dass das „Johannerstift Plochingen“ weiterhin durch unsere Gruppe betreut werden wird und gibt die Namensergänzung bekannt: Hospizgruppe Deizisau und Altbach mit Johannerstift Plochingen.



Deizisau, 20. November 2016:

Am Totensonntag hatte die Hospizgruppe zu ihrem kulturellen Abend in die wiedereröffnete Zehntscheuer eingeladen. Die Happy Voices der Concordia Deizisau präsentierten einen eindrucksvollen Chorliederabend.

Statistik 2016



Zur Statistik 2016

1. Enttäuschenderweise fiel uns auf, dass die Anzahl der Begleitungen im Berichtsjahr um 9 zurück gegangen ist. Glücklicherweise dürfen wir der Statistik der letzten Jahre entnehmen, dass wir dennoch im Mittel liegen. Eine gleichmäßige Anzahl von Begleitungen über Jahre hinweg ist naturgemäß nicht planbar.
2. Was unsere Statistikkurve der letzten 5 Jahre nicht anzeigt, ist der für uns dramatische Anstieg an Begleitungen in den letzten beiden Monaten des Jahres 2016. Hierfür gibt es eine einfache Erklärung: Unser neues Heim „Palmscher Garten“ in Deizisau. Es wird uns im neuen Jahr 2017 mit mehr Einsätzen beschäftigen.
3. Die erwarteten Einsätze im neuen Heim bringen uns zum Nachdenken. Hatten wir doch für 2017 mit der Verstärkung durch eine neu ausgebildete Gruppe gerechnet. Diese kam leider nicht zustande, da unsere Aufrufe für neue Ehrenamtliche vergeblich waren.
4. Unsere Mitarbeitersituation wird auch deshalb im Jahr 2017 etwas angespannt sein, weil im abgelaufenen Jahr eine unserer langjährigen und sehr aktiven Mitarbeiterin verstorben ist und weitere Mitarbeiter um eine Auszeit gebeten haben.
5. Bei der Mitarbeiterstatistik der vergangenen Jahre ist uns unverzeihlicherweise aufgefallen, dass ein wertvoller Mitarbeiter statistisch nicht erfasst wurde. Unser Koordinator Klaus Hillius wurde im ehrenamtlichen Bereich nicht mitgezählt. Damit haben wir ausgerechnet seinen unermüdlichen und kreativen Einsatz nicht genügend gewürdigt. Auch zukünftig wollen wir nun allerdings um der Aussagekraft der Statistik willen nichts verändern.
6. Den meisten Einblick in die ehrenamtliche Hospizarbeit haben unsere beiden Einsatzleiterinnen. Ihnen ist nun bei aller Statistik eines besonders wichtig: Der Dank an alle Ehrenamtliche, die im letzten Jahr im Einsatz waren. Zitat: „Des muss aber unbedingt noch nei.“ Dies fügen wir gern unserer statistischen Beobachtungen hinzu. Unser Dank gilt selbstverständlich auch unseren Hausärzten, deren Zusammenarbeit mit der Hospizgruppe bei unseren Begleitungen sehr wichtig ist.
Gerda Schmid, Sigrid Pils, Günther Baltz



Die Einsatzleiterinnen Sigrid Pils und Gerda Schmid

Foto: Assmann

Begleitungen im Johanniterstift Plochingen

Erfahrungsbericht eines Einsatzes im Johanniterstift

Es ist Samstag. Ich habe heute frei und bin gerade am Kochen. Dann klingelt das Telefon. Die Einsatzleitung Sigrid Pils ist am Apparat. Sie fragt, ob ich sofort Zeit hätte, einem Bewohner im Johanniterstift gehe es nach einem Sturz sehr schlecht. Ich sage zu, nur noch essen, dann käme ich. Beim Schuhe anziehen meldet sich Sigrid Pils erneut. Der Patient sei soeben verstorben. Ein Einsatz für mich, der gar nicht erst begann. Am Abend erreicht mich eine erneute Anfrage für Sonntagabend. Herrn M., ebenfalls Bewohner des Johanniterstiftes, geht es zunehmend schlechter. Die Familie hat die Hospizgruppe um Nachteinsätze gebeten. Um 21.00 Uhr stelle ich mich Frau und Herrn M vor. Frau M. ist noch bei ihrem Mann. Sie ist sehr nervös und räumt das ordentliche Zimmer noch einmal auf. Herr M. atmet ruhig und gleichmäßig. Ich versichere Frau M., dass ich bei ihrem Mann bleibe und schließlich geht sie schweren Herzens nach Hause. Ich setze mich neben Herrn M., werde ganz ruhig und für mich breitet sich eine sonderbare, unerklärliche Atmosphäre aus. Von einem Atemzug auf den anderen stirbt er überraschend gegen 23.45 Uhr. Ich drücke seine Hand, spreche ein Gebet und läute nach der Pflegerin. Ein kurzer sehr intensiver und bewegender Einsatz endet für mich.

Beate Bitterlich-Zink, ehrenamtliche Hospizmitarbeitende



Beate Bitterlich-Zink im Johanniterstift

Foto: Assmann

Bericht von Hausdirektor Tobias Lechner

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, liebe Freunde der Hospizgruppe,

das vergangene Jahr war ein ganz besonderes Jahr für das Johanniterstift: Zum einen konnten wir das 25-jährige Jubiläum feiern und zum anderen hat die Geschäftsführung und der Aufsichtsrat der Evangelischen Heimstiftung beschlossen, das Johanniterstift in den nächsten Jahren grundlegend umzubauen und zu modernisieren.

Mit einer Investition von mehr als zwölf Millionen Euro soll das Haus für die Zukunft gut aufgestellt werden. Nach dem Umbau wird es im Johanniterstift ausschließlich Einzelzimmer, betreute Wohnungen und eine großzügige Tagespflege geben. Es freut mich wirklich sehr, dass die Evangelische Heimstiftung mit dieser Investition den Standort Plochingen stärkt und damit unsere Arbeit vor Ort würdigt.



Seit nunmehr 25 Jahren steht der Name Johanniterstift für gute Pflege und Betreuung in Plochingen. Einen Teil zu dieser guten Arbeit tragen auch die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hospizgruppe bei. Es ist schön zu wissen, dass niemand in seinen letzten Tagen alleine sein muss. Für unsere Pflegekräfte ist es ein gutes Gefühl, dass sie jederzeit kurzfristig bei der Einsatzleitung der Hospizgruppe anrufen können und innerhalb weniger Stunden eine Sitzwache organisiert wird. Dies ist nicht selbstverständlich und dessen sind wir uns alle bewusst.

Ganz besonders freut es mich deshalb, dass die Hospizgruppe seit dem vergangenen Jahr die Verbundenheit mit dem Johanniterstift auch durch ihre Namensänderung zeigt: „Hospizgruppe Deizisau und Altbach mit Johanniterstift Plochingen“.

Für dieses Zeichen der Verbundenheit möchte ich mich beim Vorstand der Hospizgruppe sehr herzlich bedanken!

Ein weiterer Höhepunkt im Jubiläumsjahr war der gemeinsame Ausflug für die ehrenamtlichen



Hausdirektor Tobias Lechner

Mitarbeiter des Johanniterstifts und die Mitarbeiter der Hospizgruppe auf die Insel Mainau. Mit einem Doppeldecker Bus ging es im Frühjahr an den Bodensee. An diesem Tag gab es viele gute Begegnungen und wir durften einen abwechslungsreichen Tag miteinander erleben.

Seit letztes Jahr im Herbst ist es nun endlich soweit: die Gemeinde Deizisau hat ihr eigenes Pflegeheim! Im Oktober wurde der Palmsche Garten mit einem gut besuchten Tag der offenen Tür der Bevölkerung vorgestellt und kurz danach sind die ersten Bewohner eingezogen – darunter auch viele Bewohnerinnen und Bewohner aus dem Johanniterstift. Das Haus ist sehr schön geworden und schon nach kurzer Zeit sehr gut in den Ort integriert. Es freut mich sehr, dass nun die Bürger aus Deizisau im Alter in ihrer Heimat bleiben können und auch dort die gute Pflege der Evangelischen Heimstiftung und die Unterstützung

der Mitarbeiter der Hospizgruppe bekommen. Sicherlich wird es in Zukunft auch die eine oder andere Form der Kooperation geben. Zu guter Letzt möchte ich mich bei allen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, sowie der Einsatzleitung und dem Vorstand der Hospizgruppe für ihren wichtigen Einsatz und die liebevolle Betreuung schwerkranker und sterbender Menschen bedanken. Ich wünsche mir für die Zukunft eine weiterhin gute Zusammenarbeit zum Wohle der Bewohnerinnen und Bewohner des Johanniterstifts.

Herzliche Grüße

Ihr

Das Cicely-Saunders-Zimmer, unser Hospiz-, Palliativ- und Notfallzimmer im Pflegeheim „Palmscher Garten“

Mit dem „Palmschen Garten“ entstand in Deizisau ein modellhaftes Pflegeheim in unserer Region: Am 23. Februar 2015 erfolgte der Spatenstich, am 8. September 2015 konnte das Richtfest gefeiert werden, am 1. Oktober 2016 wurde die Eröffnung des Hauses mit einem „Tag der offenen Tür“ gefeiert und am 1. Februar 2017 konnte das Cicely-Saunders-Zimmer, unser Hospiz- und Palliativzimmer, in Betrieb genommen werden. Unsere Hospizgruppe und der Förderverein freuen sich, dass sie als Ideengeber zu diesem innovativen Modellzimmer auf die breite Zustimmung der Gemeinde Deizisau und der Gemeinde Altbach bauen dürfen. Das Zimmer trägt den Namen der 2005 verstorbenen Engländerin. Sie war Krankenschwester, Sozialarbeiterin und Ärztin und hatte 1967 das St. Christopher's Hospice in London gegründet, welches zum Modell für die sich weltweit ausbreitende Hospizbewegung wurde. Ihre Idee und Haltung gegenüber den schwerkranken und sterbenden Menschen und deren Angehörigen spiegelt sich nun im Namen unseres Hospiz-, Palliativ- und Notfallzimmers. Dieses Zimmer wird Menschen der örtlichen und näheren Umgebung zur Verfügung stehen, wenn Schwerkranke und Sterbende ihre letzten Tage nicht mehr zu Hause verbringen können oder Menschen aufnehmen können, die einer hospizlichen oder palliativen Versorgung bedürfen und aufgrund einer Patientenverfügung keine weiteren lebenserhaltenden Maßnahmen wünschen. Ebenso wird es die Möglichkeit geben, um bei Akut- und Notsituationen, schnell und unbürokratisch - für einen begrenzten Zeitraum - ein Pflegezimmer für hilfsbedürftige, behinderte, kranke oder notleidende Menschen und deren Angehörigen zur Verfügung zu haben, bis andere Lösungen gefunden werden.



Damit wollen wir eine spürbare Entlastung für kranke Menschen und deren pflegende Angehörige schaffen, damit eine heimatnahe, pflegerische Vollversorgung bei Tag und Nacht gewährleistet ist, wo sich die Ehrenamtlichen unserer Hospizgruppe in der Begleitung engagieren und sich die Angehörigen dann ganz individuell auf die Bedürfnisse und Wünsche ihren kranken, schwerkranken und sterbenden Angehörigen einlassen können. In dem etwas größeren Einzelzimmer steht eine zusätzliche Schlafcouch zur Verfügung, damit jederzeit ein Angehöriger in dem Zimmer mit übernachten kann. Diese Mit-Übernachtungsmöglichkeit wird zum Wohle des zu Pflegenden kostenfrei sein. Dankbar sind wir dem Verein Altenhilfe Plochingen, Altbach, Deizisau e.V., der für unser Zimmer einen Wandfernseher gespendet hat. Und bei Familie Pils bedanken wir uns für die 5 schönen Wandbilder, die von Professor Walter Pils gemalt worden sind und nun unser Cicely-Saunders-Zimmer verschönern!

Samstag/Sonntag, 4./5. Februar 2017

KREIS ESSLINGEN

Ein Zimmer für viele Notlagen

■ DEIZISAU/ALTBACH: Hospizgruppe und Evangelische Heimstiftung testen Modellprojekt für Palliativpatienten und Notfälle

Es ist nur ein Zimmer, 25 Quadratmeter groß, zwei Betten. Ungewöhnlich ist der Name - Cicely-Saunders-Zimmer - und sein Zweck: Es ist für Notfälle und für Hospiz- und Palliativpatienten. Und es könnte zu einem Modell für andere Pflegeeinrichtungen im Land werden. Diese Woche ist der erste Gast in diesen Raum im Pflegeheim Palmscher Garten in Deizisau eingezogen. Zur Eröffnung haben Heimleiterin und Hospizverein Altbach-Deizisau einen Vertrag unterschrieben.

VON ROLAND KURZ

Die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer der Hospizgruppe Altbach-Deizisau begleiten seit Jahren Menschen in ihrer letzten Lebensphase. Dabei haben sie häufig festgestellt, dass es in Akutsituationen kompliziert ist, schnell einen Pflegeplatz in der Nähe des Wohnorts zu finden. Deshalb äußerten sie bereits in der Planungsphase des Deizisauer Pflegeheims den Wunsch nach einem Notfallzimmer. Der Wunsch ist nun Wirklichkeit geworden.

Bereits im Oktober wurde das Pflegeheim der Evangelischen Heimstiftung eingeweiht. Aber zunächst hätten sich die Abläufe im neuen Haus mit neuen Mitarbeitern einspielen müssen, erklärte Karin Stiebler, die Regionaldirektorin der Heimstiftung. Jetzt ist das Heim, das Ende Februar voll belegt sein wird, für den Modellversuch gewappnet. Das Cicely-Saunders-Zimmer ist zum einen für Hospiz- und Palliativpatienten gedacht. Die Hospizgruppe betreut diese Menschen, die austherapiert sind oder im Sterben liegen, im Heim und Zuhause. Manchmal wache aber den Angehörigen die Situation über den Kopf, erklärt Diakon Klaus Hillius, Koordinator der Hospizgruppe. Früher habe man dann den Patienten in eine Klinik gebracht, um die Angehörigen zu entlasten. Heute nehme das Krankenhaus keine austherapierten Menschen mehr auf. Und im Esslinger Hospiz ist nicht immer ein Platz frei. Dafür ist das Hospizzimmer gedacht, das etwa drei Quadratmeter größer ist als ein normales Heimzimmer. Hier kann auch der Angehörige auf einer Schlafcouch übernachten, und zwar kostenfrei. Nach wie vor gibt es die Betreuung durch die Hospizgruppe. Die Helfer übernehmen auch mal eine Nacht am Bett.

Eine andere Notlage tritt oft bei überraschenden Klinikaufrufen auf. Mal muss die Ehefrau, die ihren pflegebedürftigen Mann zuhause versorgt hat, selbst in die Klinik. Mal wird jemand aus dem Krankenhaus entlassen, aber die Reha beginnt erst einige Tage später und zuhause fehlt es an Kenntnissen und Hilfsmitteln. Wenn dann die Kurzzeit-Pflegeplätze in den umliegenden Heimen alle belegt sind, beginnt die Telefonerei. „Wir haben diese Notfälle zur Genüge erlebt“, sagt Sigrid Pils von der Hospizgruppe.

Das Notfallzimmer soll möglichst nur kurzzeitig belegt werden, bis eine andere Lösung gefunden ist. Das heißt, Leerzeiten gehören zum Konzept. Für diese ungenutzten Zeiten übernehmen der Förderverein der Hospizgruppe sowie die Gemeinden Altbach und Deizisau die Kosten. Heimleiterin Carolin Hübriek ist gespannt, wie der Wechsel vom Zimmer in ihr Heim klappt. Ob das landesweit einmalige Modell funktioniert, wisse man nicht, sagt Hillius. Im Sozialministerium beobachte man das Projekt aufmerksam.

■ Cicely Saunders, die Namensgeberin für das Zimmer, war Krankenschwester und Ärztin. Sie gründete 1967 das St. Christopher's Hospiz in London, das weltweit zum Modell für die Hospizbewegung wurde.

Karin Stiebler, Regionalleiterin der Heimstiftung, und Klaus Hillius von der Hospizgruppe unterzeichnen den Vertrag. Links Heimleiterin Carolin Hübriek und Bürgermeister Matros, rechts Sigrid Pils und Gerda Schmid (Hospizgruppe).

Das Cicely-Saunders-Zimmer ist etwas größer als ein normales Heimzimmer, weil auch Angehörige hier übernachten können. Fotos: Bulgrin

Begleitungen im Palmschen Garten Deizisau

Bericht von Regionaldirektorin Karin Stiebler

Liebe Hospizgruppe,
sehr geehrte Damen und Herren,



Regionaldirektorin
Karin Stiebler

am 1.10.2016 war Tag der offenen Tür im Palmschen Garten. Circa 1000 Besucherinnen und Besucher konnten sich das neue Haus ansehen. Wir waren sehr erfreut über den großen Ansturm der Deizisauer Bürgerinnen und Bürger, sowie von den vielen Menschen aus

der Umgebung, die sich Zeit genommen haben um unser neues Haus zu besichtigen. Am 4.10.2016 konnten die ersten Bewohnerinnen und Bewohner ihr neues Zuhause beziehen. Am 12.10.2016 zogen von Plochingen 22 Bewohner um, da unser Johanniterstift in Plochingen eine Generalsanierung erhalten wird. Ende Februar sind alle 49 Pflegeplätze belegt. Das Cicely-Saunders-Zimmer, unser Hospiz-Palliativ und Notfall-Zimmer, nahm am 1.2.2017 seinen Betrieb auf. Das Zimmer wurde von der Hospizgruppe wunderschön ausgestaltet. Der erste Bewohner kam am 1.2.2017. Wir sind alle gespannt, wie sich dieses Zimmer in die normale Pflegeeinrichtung integrieren lässt. Im nächsten Jahr können wir sicherlich mehr dazu berichten.

Die Hospizgruppe sieht ihre Aufgabe darin, alles zu tun, damit die schwerkranken und sterbenden Bewohner nicht alleine sind. Inhalt der hospizlichen Begleitung ist die ganzheitliche Betreuung von Schwerkranken und Sterbenden, um zu einer Linderung ihrer physischen, psychischen und spirituellen Leiden beizutragen. Die Hospizgruppe ermutigt, Sterben als einen Teil des Lebens anzunehmen. Einige Bewohner konnten dieses Angebot schon in Anspruch nehmen und waren Dank der Hospizgruppe und ihren Ehrenamtlichen nicht alleine auf ihrem letzten Weg. Ganz herzlich möchten wir uns bei der Einsatzleitung Gerda Schmid und Sigrid Pils für die sehr gute Koordination und Organisation und Begleitung bedanken.

Es bewegt uns immer wieder, wenn wir sehen wie dankbar dieser Dienst von den Bewohnern, Angehörigen und unseren Mitarbeitern angenommen wird. Es ist schön, dass es Menschen gibt, die ihre freie Zeit unseren Bewohnern schenken und dies nicht nur in der Sterbephase tun, sondern schon lange zuvor.

Wir bedanken uns bei allen ganz herzlich, die zum gelungenen Start der Einrichtung beigetragen haben!

Karin Stiebler

Regionaldirektion Rems-Neckar-Alb
der Evangelischen Heimstiftung GmbH



Qualifizierung unserer Ehrenamtlichen

Das Jahresprogramm für unsere Ehrenamtlichen in der Hospizarbeit zeichnet sich durch eine Fülle von Fortbildungsveranstaltungen, Wochenendschulungen und Supervisionsrunden bzw. Fallbesprechungen aus.

Die beiden Schulungswochenenden vom 11. bis 13. März (Gruppe 1) und vom 15. bis 17. April 2016 (Gruppe 2) fanden im Tagungshaus St. Albert in Reimlingen bei Nördlingen statt. Beide Gruppen beschäftigten sich mit dem gleichen Thema „**Lebenstrauer – Meine Angst vor dem Tod**“, wurden jedoch von unterschiedlichen Referentinnen begleitet: Angelika Nill bei Gruppe 1 und Lis Bickel bei Gruppe 2.



Bild oben:
Fortbildungswochenende von Gruppe 1 im Tagungshaus Reimlingen



Bild links:
Gruppe 2: Fortbildungswochenende im Tagungshaus Reimlingen



Die Mitarbeitenden unserer Hospizgruppe

Hintere Reihe v.l.n.r.: Dr. Rainer Palme, Günther Baltz, Bert Heib, Renate Spieth, Dr. Wolfgang Pils, Erika Speck, Arthur Zeeb, Margret Merz, Sigrid Pils, Suse van Detten, Rainer Ertinger, Ilse Schneck.
Mittlere Reihe v.l.n.r.: Klaus Hillius, Gerda Schmid, Ursula Fahrion, Hannelore Lipka, Rose Geiger, Sabine Wahl, Ines Bauer, Ruth Taxis, Heide Fricke, Lieselotte Schütte.

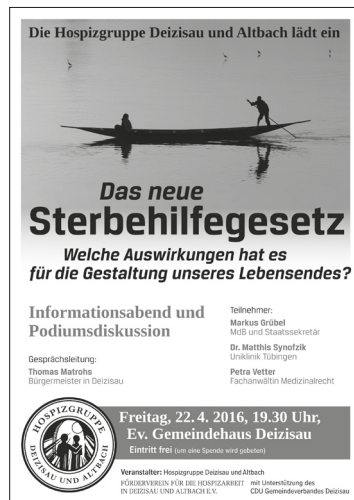
Vordere Reihe v.l.n.r.: Renate Noppes, Katharina Mommendey, Ruth Seifried, Beate Bitterlich-Zink, Kerstin Amann, Karin Kress, Elfi Krakowetz, Rita Auer.

Nicht im Bild: Siegfried Ramlow, Sabine Voll, Gerlinde Buser, Hanne Kiesel, Ingrid Lewis, Irene Maier, Rosemarie Maier, Edith Schawaller, Reinhold Schreiner, Gudrun Webhofen-Krejttschi.
 (Foto: Alfred Assmann, Deizisau – Aufnahme: 30.1.2017)

Frühjahrsveranstaltungen – Rückblick und Ausblick

Frühjahrsveranstaltung 2016

Am 22. April 2016 hatte die Hospizgruppe zu einem öffentlichen Informationsabend eingeladen. Das Thema „Das neue Sterbehilfegesetz und welche Auswirkungen hat es für die Gestaltung unseres Lebensendes?“. Auf dem Podium waren vertreten; Markus Grübel (Mitglied des Bundestages und Staatssekretär, Esslingen), Petra Vetter (Fachanwältin Medizinrecht, Stuttgart) und Dr. Matthis Synofzik (Ethiker und Privatdozent, Tübingen). Das neue Gesetz zur Sterbehilfe wurde 2015 nach langer und heftiger Beratung – gerade auch in der Öffentlichkeit – vom Bundestag verabschiedet. Leider findet eine Diskussion über diese weit reichenden Folgen des Gesetzes kaum mehr statt.



v.l.n.r.: Oliver Krüger, Markus Grübel, Petra Vetter, Dr. Matthis Synofzik, Dr. Rainer Palme, Thomas Matrohs, Dr. Wolfgang Pils, Klaus Hillius

Frühjahrsveranstaltung 2017

Am Mittwoch, 3. Mai 2017 lädt die Hospizgruppe zu der Informationsveranstaltung ins Evang. Gemeindehaus nach Deizisau ein. Das Thema des Abends: „Ist meine Versorgung im Alter überhaupt noch gesichert?“. Es sprechen: Andreas Schwarz (Mitglied des Landtages und Fraktionsvorsitzender der GRÜNEN) und Petra Krebs (Mitglied des Landtages und Sprecherin für Gesundheits-, Senioren- und Pflegepolitik der GRÜNEN).

Beratung von Patientenverfügungen und vorsorgende Vollmachten

Immer wieder berichteten wir über verschiedene Gesichtspunkte zum Thema „Patientenverfügung“. So hat doch jeder Mensch seine eigenen Vorstellungen von Leben, Sterben und Tod. Gewisse Vorstellungen haben wir über unser Leben, unseren Sterbeprozess jedoch blenden wir meist aus. Gedanken über das Sterben sind oft angstbesetzt. Ungern wollen wir uns mit diesem Thema auseinandersetzen. Meist sind es unsere Kinder, die uns bitten, doch festzulegen, wie wir uns unser Lebensende vorstellen. Eine Patientenverfügung kann eine große Hilfe sein. Sie bietet die Chance, vorsorgend und verantwortlich schriftlich meine Wünsche und Vorstellungen festzulegen. Durch den Fortschritt der Medizin ist es heute möglich, den natürlichen Tod aufzuhalten, d.h., mein Leben zu verlängern, auch wenn sich dabei mein gesundheitlicher Zustand verschlechtert. Mit einer Patientenverfügung schließe ich z.B. eine künstliche Ernährung oder künstliche Beatmung aus, d.h. ich werde an keine Maschinen angeschlossen, die mein Leben unnötig verlängern würden. Der vorgegebene Text einer Patientenverfügung kann individuell, meinen Bedürfnissen entsprechend, immer wieder angepasst bzw. geändert werden. Eine Patientenverfügung tritt erst in

Kraft, wenn ich nicht mehr entscheidungsfähig bin, mich also auf dem Weg des Sterbens befinde. Solange ich entscheidungsfähig bin, gilt meine Aussage. Mit einer Patientenverfügung übernehme ich für mich die Verantwortung und überlasse diese nicht meinen Angehörigen oder den Ärzten. Ich entlaste mich, meine Angehörigen und den Arzt. Mit einer Patientenverfügung gestalte ich selbstbestimmt meine letzte Lebensphase. Damit mein schriftlich verfasster Wille gut umgesetzt wird, bestimme und bevollmächtige ich mit einer Gesundheitsvollmacht einen Menschen meines Vertrauens.

Am 13.10.2016 hatten wir eine öffentliche Veranstaltung zu diesem Thema in Altbach und insgesamt ca. 60 Beratungsgespräche in Deizisau, Altbach und Umgebung.

Veranstaltung auch in diesem Jahr:
Patientenverfügung und vorsorgende Vollmachten
mit Professor Konrad Stolz, Esslinger Initiative
Do. 19. Oktober 2017, um 19 Uhr
in der Ulrichskirche, Altbach

Heide Fricke,
ehrenamtliche Hospizmitarbeitende und
Beraterin in Patientenverfügungen



Wir sind 5 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hospizgruppe, durch Fortbildungen geschult, die Sie gerne beraten. Rufen Sie uns an über unser **Hospizhandy 0174 3000 397** oder kommen Sie persönlich **zu den Sprechzeiten (donnerstags 10.30 bis 11.30 Uhr) im Hospizbüro**, Im Kelterhof 3, Deizisau vorbei. Zu den Sprechzeiten erreichen Sie uns auch **telefonisch unter 07153 – 9250 992**.

Foto: Assmann

Kursangebot: Palliative Versorgung zu Hause

Pflegen lernen



Ein neuer Palliativ-Pflegekurs für Angehörige beginnt im Oktober. An sieben Abenden lernen die Teilnehmer Nützliches, um zu Hause bei der Pflege sterbenskranker Angehöriger helfen zu können. Die Themen reichen von Palliative Care, Schmerztherapie bis hin zu „Eintritt des Todes und der Trauer“ und Patientenverfügung. Der Kurs beginnt am 10. Oktober und findet bis zum 14. November jeden Montag, von 17 bis 19 Uhr statt. Ort: Gemeinschaftswohnanlage, Im Kelterhof 1, Deizisau. **Die Teilnahme ist kostenlos und wird von der AOK Neckar-Fils finanziert.**

Veranstalter ist die Hospizgruppe Deizisau und Altbach in Zusammenarbeit mit der Krankenpflegestation Altbach-Deizisau, der Diakonie Station Untere Fils, der Hospizgruppe sowie der Sozialstation Plochingen, dem Ambulanten Hospizdienst Reichenbach-Hochdorf-Lichtenwald e.V. und der AOK Neckar-Fils. **Die Teilnahme ist kostenlos, eine schriftliche Anmeldung ist notwendig.**

Schriftliche Anmeldung an:
Hospizgruppe Deizisau und Altbach,
Koordinator: Klaus Hillius,
Im Kelterhof 3, 73779 Deizisau
E-Mail: hospizgruppe-deizisau-
altbach@online.de
Telefon: 0174 3000397

IV aok-bw.de

Die Hospizgruppe Deizisau und Altbach bietet in Kooperation mit der Krankenpflegestation Altbach/Deizisau und der AOK-Bezirkskrankenkasse Neckar-Fils jährlich 2 Kurse (2017: nur den Herbstkurs) für pflegende Angehörige an, die ihre schwerstkranken und sterbenden Familienmitglieder zu Hause begleiten wollen.

An 6 Abendterminen wird in Theorie und Praxis über folgende Themen informiert:

- Der Mensch und seine Krankheit
- Einführung in die Thematik Palliative Care und die Hospizbewegung
- Schmerzdimension, Schmerztherapie und Pflegemaßnahmen am Lebensende
- Palliative Versorgung von dementiell erkrankten Menschen
- Eintritt des Todes und Trauer
- Möglichkeiten und Hilfen – Ethische Fragen – Patientenverfügung.

Herbstkurs 2017:

09.10., 16.10., 23.10., 06.11., 13.11., 20.11.2017

Jeweils montags von 17 bis 19 Uhr in der Seniorenwohnanlage in Deizisau. Der Kurs ist kostenlos, eine Anmeldung ist erforderlich!

Die AOK-Broschüre „bleib gesund regional“ (links) und die Esslinger Zeitung (rechts) berichteten über unsere Kursangebote 2016.

Kurse für pflegende Angehörige

(red) – Die Hospizgruppe und die Krankenpflegestation Altbach-Deizisau bietet einen Palliativ-Pflegekurs für Menschen, die Angehörige zuhause und im Sterben begleiten. Der Kurs über sechs Abende beginnt heute, 10. Oktober, 17 Uhr, in der Seniorenwohnanlage Deizisau. Anmeldung und Information unter ☎ 0174/3000397.

Begleitung von Trauernden



Das Team unserer Trauerbegleitungsgruppe

Das Trauercafe „Regenbogen“ begleitet trauernde Menschen, die in ihrer ganz persönlichen Trauer mit Menschen sprechen wollen – die ebenfalls um einen Angehörigen trauern – oder mit geschulten Begleiterinnen sprechen bzw. ihnen zuhören wollen. Die Treffen finden einmal im Monat um 16.00 Uhr im Cafe „Steiner am Fluss“ statt. In den zwei Stunden wird miteinander gegessen und getrunken, und hat Zeit für ein 1,5-stündiges Gespräch, an dem jede/r Trauernde sich beteiligen kann oder auch nur zuhören darf. Bei unserem Trauercafe handelt es sich um ein offenes Angebot, zu dem alle – auch schon länger Trauernde – jederzeit (ohne Anmeldung) kommen dürfen. Fachlich geschulte Mitarbeiter/innen aus Deizisau und Altbach, Plochingen, Reichenbach-Hochdorf-Lichtenwald begleiten diese Nachmittage.

Trauertag 2016 und 2017

Der Deizisauer Trauertag am 12.11.2016 stand unter dem Thema „Alleinsein heißt nicht einsam sein – Wege aus der Einsamkeit“. Die Esslinger Diplom-Psychologin Waltraud Felder begleitete uns an diesem Tag, zu dem sich 17 Trauernde angemeldet hatten. Der nächste Trauertag wird am Samstag, 18. November 2017 von 9.30 bis 16.30 Uhr mit der Trauerbegleiterin Lis Bickel stattfinden.

Vortragsreihe „Tod und Trauer“

Freitag, 10. März 2017: Rat im Todesfall – ein Abend zu Tod und Bestattung
Für einen bewussten Umgang mit Abschiedsritualen und Bestattungsformen. Ein Abend mit Rechtsanwalt Stöckmann und verschiedenen Bestattungshäusern der Region.
19.30 Uhr, Kath. Gemeindezentrum St. Michael, Reichenbach

Donnerstag, 30. März 2017:
Christliche Bestattungskultur und Riten ... und was ich schon immer einmal den Pfarrer oder die Pfarrerin fragen wollte!
Ein ökumenischer Abend mit verschiedenen Pfarrern und Pfarrerinnen aus der Region
19.30 Uhr, Evang. Gemeindehaus, Deizisau

Trauercafe „Regenbogen“ 2017
Montags 16 bis 18 Uhr,
„Cafe Steiner am Fluss“
in Plochingen:

30. Januar
20. Februar
27. März
24. April
29. Mai
29. Juni
31. Juli
28. August
25. September
23. Oktober
27. November
18. Dezember

Der Beitrag unserer Ärzte

Ehrenamt – Was ist eine ehrenamtliche Tätigkeit?



Dr. Rainer Palme

Dr. Wolfgang Pils

Laut Wikipedia: Ehrenamt ist im ursprünglichen Sinn ein Engagement in öffentlichen Funktionen, legitimiert durch eine Wahl (z. B. in den Vereinsvorstand, zum Ratsmitglied oder zur Schöffin). Der Begriff Ehrenamt ist jedoch im gängigen Sprachgebrauch nicht klar von „bürgerschaftlichem Engagement“ oder der „Freiwilligentätigkeit“ abgegrenzt. Im Allgemeinen wird darunter selbstloses Handeln verstanden, bei dem eine Einzelperson oder eine Gruppe freiwillig und unentgeltlich Arbeit leistet. Ehrenamtliches Engagement hilft sowohl den Nutznießern als auch den Helfern.

Unsere Hospizarbeit ist solch eine Tätigkeit, die viel Engagement fordert aber auch viel Anerkennung vom Nutznießer, in unserem Fall vom Patienten und dessen Angehörigen, sowie vom sozialen Umfeld bringt. Ohne unsre Ehrenamtlichkeit, sei es in der Hospizbewegung, im Sport, in der Flüchtlingshilfe, würde unser soziales Leben zusammenbrechen. Es wäre schlicht und einfach nicht mehr bezahlbar oder gar machbar. Leider sind die Menschen immer weniger bereit, ein Ehrenamt zu übernehmen. Unsere Rentner sind dank der guten medizinischen Versorgung so fit, daß sie lieber reisen oder anderen Freizeitvergnügen nachgehen.

Oft sind falsche Vorstellungen mit ehrenamtlicher Tätigkeit verbunden z.B. die Angst ausgenützt zu werden, nicht nein sagen zu dürfen, oft übermäßiger Zeitaufwand, manchmal mit der Frage verbunden: warum ich, sollen es doch die Anderen machen, wer dankt das mir?

Nach jetzt über 20-jähriger ehrenamtlicher Tätigkeit habe ich genau das Gegenteil erlebt. Der Zeitaufwand hielt sich in Grenzen dank der Aufteilung des Arbeitsaufkommen in der Gruppe. Nein sagen war jederzeit möglich und die Dankbarkeit war groß und schön. Man bekommt mehr zurück als man gegeben hat. Es ist sicher eine Hürde, die innere Einstellung zu verändern und erfordert Mut, sich auf etwas Neues einzulassen. Ausreden haben wir genügend parat.

Versuchen Sie es doch einfach einmal, wir laden sie herzlich in unsere Gruppe ein. Verschaffen Sie sich ein Bild, sollte Ihnen diese Arbeit nicht zusagen, können sie jederzeit nein sagen.

Auf die Frage: „Warum sind Sie ehrenamtlich tätig?“ antworteten:

- G. S.: „Weil ich meine Gaben sinnvoll einsetzen möchte!“
- W. P.: „Weil mein Ehrenamt meinen Beruf wunderbar ergänzt!“
- A. Z.: „Weil es meine Freizeit sinnvoll ausfüllt!“
- G. B.: „Das frage ich mich manchmal auch!“

Dr. med. Rainer Palme,
Allgemeinmediziner i.R. und ehrenamtlicher Mitarbeitender der Hospizgruppe

Von Pflegestufen zu Pflegegraden – das Wichtigste in Kürze

Seit Januar 2017 hat sich in der sozialen Pflegeversicherung viel geändert. Es trat das neue Pflegestärkungsgesetz (PSG II) in Kraft. Anhand des neuen Begutachtungsassessments (NBA) werden die bislang gültigen Pflegestufen in die neuen Pflegegrade eingeteilt. Die Kassen leiten ihre pflegebedürftigen Versicherten nach folgendem Schema von den Pflegestufen in die Pflegegrade über:

Pflegestufe bis 2016	Pflegegrad ab 2017
Stufe 0 + EA*	2
Stufe I	2
Stufe I + EA*	3
Stufe II	3
Stufe II + EA*	4
Stufe III	4
Stufe III + EA*	5
Stufe III + besonderer Pflegeaufwand	5

* EA = Eingeschränkte Alltagskompetenz

Die Einteilung in die alten Pflegestufen erfolgte generell nur nach dem zeitlichen Aufwand der Pflege, den der Pflegebedürftige benötigte. Jetzt werden auch psychische und geistige Beeinträchtigungen bei der Begutachtung mit einbezogen. Dabei sind 6 Kriterien zu berücksichtigen:

1. Mobilität, 2. Kognitive und kommunikative Fähigkeiten, 3. Verhaltensweisen und psychische Problemlagen, 4. Selbstversorgung, 5. Umgang mit krankheits-/therapiebedingten Anforderungen, 6. Gestaltung des Alltagslebens und soziale Kontakte
- Die Bewertung der Module erfolgt nach einem umfassenden Punktesystem. Pflegebedürftige erhalten ab 2017 die unten genannten Beträge für Pflege durch Angehörige, ambulante oder stationäre Pflege:

Pflegegeld	Pflege durch Pflegedienst			Pflege im Heim
	Tages- und Nachtpflege	Euro im Monat		
Pflegegrad 1	0	0	0	0
Pflegegrad 2	316	689	689	770
Pflegegrad 3	545	1298	1298	1262
Pflegegrad 4	728	1612	1612	1775
Pflegegrad 5	901	1995	1995	2005

Neu ist auch ein Entlastungsbetrag in Höhe von 125 Euro pro Monat für alle Pflegegrade (1-5). Alle die im häuslichen Umfeld gepflegt werden, haben Anspruch darauf. Dies wird nur als Sachleistung gewährt (Rechnungen aufbewahren). Für Fragen zur Reform stehen Krankenkassen, Krankenpflegestationen, Nachbarschaftshilfe und Pflegeheime zur Verfügung.

Dr. med. Wolfgang Pils, Facharzt für Allgemeinmedizin, Palliativmedizin

Hospizgruppe und Förderverein sagen Danke



Arthur Zeeb, der Kassier des Fördervereins beim Kassenbericht.

Wir bedanken uns bei den folgenden Firmen, Banken, Vereinen und Institutionen, die 2016 unsere Hospizarbeit mit einer Spende finanziell unterstützt haben:

- Landfrauen Verein Deizisau
- Kfz Werkstatt Haist GmbH, Deizisau
- Technoland und Walcher, Deizisau
- Aktion Kinderhilfe, Deizisau
- Volksbank Plochingen VR-Gewinnsparen
- Fa. Roleff GmbH & Co.KG, Altbach
- Altenhilfe Plochingen, Altbach, Deizisau e.V.

Der Förderverein für die Hospizarbeit in Deizisau und Altbach e.V. bedankt sich besonders bei den vielen privaten Spendern, die wir namentlich nicht alle aufführen können. Für jede einzelne Spende sagen wir herzlichen Dank, da unsere Hospizarbeit auf diese Spendengelder dringend angewiesen ist. Dankbar sind wir natürlich auch für alle Spenden, die uns unterstützen, damit wir das „Cicely-Saunders-Zimmer, unser Hospiz-, Palliativ- und Notfallzimmer, im Pflegeheim „Palmscher Garten“ in Deizisau finanzieren können. Unser Förderverein wird bei Zimmerleerstand dieses Zimmer finanzieren, zusammen mit den Gemeinden Deizisau und Altbach. Spenden dafür sind uns willkommen! Wir bedanken uns auch bei den Angehörigen, die bei Beerdigungen und Trauerfeiern immer wieder auf Blumen- und Kranzspenden verzichten und stattdessen um eine Spende für unsere Hospizarbeit bitten. **Vielen Dank!**



Mitgliederversammlung des Fördervereins für Hospizarbeit im Ev. Gemeindehaus.



Regel Gedankenaustausch bei der Mitgliederversammlung am 2. April 2016.

Uns wird gedankt

Wir möchten uns nochmal ganz herzlich für die liebevolle Betreuung unserer Mutter bei Ihnen bedanken.

Ihr geehrte Frau Schmid, herzlichen Dank, dass Sie und Ihre Mitarbeiterinnen meine Mutter durch Ihre Anwesenheit in den letzten Lebensjahren mitbegleitet und uns dabei hilfreich unterstützt haben. Die kleine Gabe soll Ihre Arbeit unterstützen.

Im Oktober 16

Liebe Frau Schmid mit Team, ich möchte mich bei Ihnen nochmals bedanken für die Begleitung meines Vaters. Ich denke, dass er Ihnen mehr zugeworfen hat als uns Kindern. Ihre Begleitung hat meinem Vater nicht nur das Leben auf dieser Welt erleichtert

Liebe Frau Schmid und Team

Wir möchten uns ganz herzlich bedanken, es war schön für uns, dass ihr unsere Mutter besucht habt, und sie dadurch ein paar Stunden abwechslungsreiche hatte. Für eure wertvolle Arbeit lege ich Euch eine kleine Spende bei.

Mit lieben Grüßen

Dank und Ausblick des Koordinators

Dankbarkeit für so viel Neues

Unsere Hospizgruppe freut sich, dass am 1. Februar 2017 unser Cicely-Saunders-Zimmer - in dem am 1. Oktober 2016 eröffneten Pflegeheim „Palmscher Garten“ – nun in Betrieb gehen konnte. Wir sind unserem „Förderverein für die Hospizarbeit in Deizisau und Altbach e.V.“ und den beiden Gemeinden Deizisau und Altbach sehr dankbar für die ideelle und finanzielle Unterstützung dieses zukunftsweisenden Hospiz-, Palliativ- und Notfallzimmers. Dankbar sind wir auch der Evangelischen Heimstiftung, die sich auf dieses einzigartige Modellprojekt eingelassen hat. In der am 1.2.2017 von unserer Hospizgruppe und der Evangelischen Heimstiftung unterzeichneten Kooperationsvereinbarung findet sich der Grundsatz, dass entsprechend unserer christlichen und ethischen Grundhaltung die beiden Unterzeichneten dafür Sorge tragen wollen, dass dieses Cicely-Saunders-Zimmer ein wichtiger und unverzichtbarer Beitrag für das örtliche Gemeinde- und Sozialwesen für Deizisau und auch für Altbach wird. Dankbar blicken wir



Einsatzleitung und Koordinator: Sigrid Pils, Gerda Schmid, Klaus Hillius (v.l.n.r.)



Der Leitungskreis: Dr. Wolfgang Pils, Beate Bitterlich-Zink, Dr. Rainer Palme, Günther Baltz, Gerda Schmid, Heide Fricke, Arthur Zeeb, Klaus Hillius (v.l.n.r.)

nun in die Zukunft, denn nun darf – so hoffen wir – mit diesem einmaligen Zimmer ein segensreicher Dienst – zum Wohle vieler notleidender Menschen – beginnen.

Neben dem Pflegeheim Palmscher Garten in Deizisau begleitet unsere Hospizgruppe nunmehr schon seit über 20 Jahren auch die Bewohner im Pflegeheim Johanniterstift in Plochingen. Und das hat, da unsere Hospizgruppe auch weiterhin zu unserem Plochinger Pflegeheim steht, unseren Leitungskreis dazu bewegt, dies auch öffentlich zu bekunden und eine Namensergänzung vorzunehmen. Seit Herbst 2016 heißt unsere Hospizgruppe nun: Hospizgruppe Deizisau und Altbach mit Johanniterstift Plochingen.

Um auch in der Zukunft für unsere Aufgaben gerüstet zu sein, wollen wir für einen neuen Befähigungskurs für unsere Hospizarbeit von Januar bis September 2018 werben. Wir sind

Foto: Assmann

Foto: Assmann

zuversichtlich, genügend Interessierte für unsere hospizlichen Begleitungen gewinnen zu können und laden Interessierte dazu ein, mit uns in Kontakt zu treten.

Zu unserer Hospizarbeit gehört der immerwährende Abschied von Menschen, die wir begleiten durften. Unendlich traurig macht es uns, wenn wir von lieben Menschen Abschied nehmen müssen, die ein wesentlicher Teil unserer Arbeit waren. In Liebe und Dankbarkeit gedenken wir zwei im Jahr 2016 verstorbenen Ehrenamtlichen unserer Hospizgruppe bzw. Mitgliedern unseres Fördervereins: Margit Eichhorn und Annerose Schubert.

Im Namen der Hospizgruppe und des Fördervereins möchte ich mich bei allen unseren Ehrenamtlichen für deren vielfältiges Engagement in unserer Hospizarbeit bedanken. Ebenso möchte ich unserem Leitungskreis danken, der stets unseren Hospizgedanken im Blick hat und die Weichen für unsere zukünftige Hospizarbeit stellt. Ein Dankeschön gilt auch den vielen Spendern, die im vergangenen Jahr unsere Arbeit tatkräftig mit einer Geldspende unterstützt haben. Auf diese finanzielle Unterstützung sind wir auch weiterhin angewiesen, wollen wir doch durch unseren Förderverein auch das „Cicely-Saunders-Zimmer“, unser Hospiz-, Palliativ- und Notfallzimmer im Palmscher Garten, langfristig sichern. Auch für diese Spendenbereitschaft sage ich bereits allen Geberinnen und Gebern ein herzliches Dankeschön!

Klaus Hillius, Koordinator der Hospizgruppe und 1. Vorsitzender des Fördervereins



Bei einer ökumenischen Pilgerreise im Februar 2016 besuchten einige Hospizler die Stadt Rom, unter Leitung unserer ehrenamtlichen Hospizmitarbeitenden Rosemarie Maier.



Hospizgruppe Deizisau und Altbach mit Johanniterstift Plochingen:

Menschliche Zuwendung und persönliche Begleitung von Schwerkranken, Sterbenden und deren Angehörigen, Begleitung von trauernden Angehörigen, Palliativberatung, Beratung in Patientenverfügungen und Vorsorgevollmachten.

Vorstand und Koordinator:

Klaus Hillius
Telefon 07153 – 72 347

Einsatzleitung:

Gerda Schmid und Sigrid Pils
Handy 0174 – 30 00 397

Anschrift:

Hospizgruppe Deizisau und Altbach mit Johanniterstift Plochingen
Im Kelterhof 3, 73779 Deizisau

Telefax:

07153 – 92 50 994

E-Mail:

Hospizgruppe-Deizisau-Altbach@t-online.de

Bürosprechzeiten:

Donnerstags von 10.30 bis 11.30 Uhr
und telefonisch unter 07153 – 9250 992

Spendenkonto Förderverein für die Hospizarbeit in Deizisau und Altbach e.V.:

Kreissparkasse Esslingen:
IBAN: DE47 6115 0020 0010 5945 99
BIC: ESSLDE66XXX

Volksbank Plochingen e.G.:
IBAN: DE67 6119 1310 0790 4370 07,
BIC: GENODES1VBP

